

ell zu fördern und damit ihr Recht auf Kindsein zu achten.

Lernen vermittelt den Kindern das Gefühl, dazuzugehören, es stärkt ihr Selbstvertrauen. Die Schüler machen ich-stärkende Erfahrungen, wenn ein Lehrer Meister der Unterrichtsmethode ist. Er leitet Kinder an, das Lernen zu lernen. Schüler beim Lernen an die Hand nehmen und zum Erfolg führen, das ist die der Schule eigene Sprache mitmenschlicher Hilfe. Lehrersein ist ein *helfender Beruf*, das gehört zum Schönen an ihm. Diese Erkenntnis ist jedoch wenig verbreitet; Schule schiebt die *Hilfe* sogar ab an Nachhilfe: Nachhilfelehrer, Paukinstitute, Schülerhilfe, Lernberater, Lerntherapeuten, Legasthenie-Therapeuten..., um 30 bis 85 Mark pro Stunde. Aber niemand genießt sich, wenn für ihre Arbeit gut bezahlte Lehrer vormittags unterrichten, und nachmittags ein Heer bezahlter Nachhilfelehrer und unbezahlter Nachhilmütter antritt. In einer Studie zeigte sich: Bereits in der 4.Grundschulklasse erhielten fast 20 % der Schüler Nachhilfe - aber nicht in der Schule! Eine andere Untersuchung gipfelt in der Feststellung: Ohne bezahlten Nachhilfeunterricht und ohne unbezahlte *häusliche* Nachhilfe könnte das Gymnasium kaum bestehen. Schule, ein Ort des Helfens - weshalb eigentlich nicht?

Als ihm der Nobelpreis verliehen wurde, dankte Albert Camus seinem verehrten Volksschullehrer mit den Worten: *In Ihrer Klasse nährte die Schule einen Hunger, der für das Kind noch wesentlicher war als für den Erwachsenen, den Hunger nach Entdeckung. In anderen Klassen lehrte sie vieles, aber ein wenig so, wie man Gänse mästet Man setzte ihnen fix und fertige Nahrung vor und bat sie, sie gefälligst zu schlucken. In Ihrer Kasse fühlten die Kinder zum ersten Mal, dass sie existierten und Gegenstand höchster Achtung waren: Man hielt sie für würdig, die Welt zu entdecken.*

Kinder als "Gegenstand höchster Achtung", "würdig die Welt zu entdecken". Das ist es, was Schüler brauchen: Wahrgenommen-werden in ihrer *persönlichen* Existenz, Achtung spüren, lernen dürfen.

Mit großem Respekt sprechen Jugendliche von Lehrerinnen und Lehrern, bei denen man etwas *lernt*, die für eine *gute Ordnung* sorgen, Lehrer, mit denen man *reden* kann, die die Schüler *ernst* nehmen und *achtsam* mit ihnen umgehen.

Helfen verboten - Die staatlich verordnete Diffamierung von Kindern

In vielen Schulsituationen *dürfen* Lehrer nicht pädagogisch handeln. Es gibt zum Beispiel wenig *sadistische* Lehrer. Aber stiftet es nicht zu seelischem Sadismus an, wenn schuldlose achtjährige Kinder mit schlechten Noten gekränkt und dadurch in ihrem Selbstwert verletzt werden? Die amtliche Kränkung der Schwachen ist Lehrern verordnet. Manche Lehrerinnen versuchen, die Härte gegenüber lernschwächeren Schülern auszugleichen, denn sie wissen: Kleine Kinder zu zensieren, stört deren Lernentwicklung mehr, als dass es sie fördert. Diese seit hundert Jahren bekannte erziehungswissenschaftliche Erkenntnis dürfen sie nicht anwenden. Sie lassen sich kränkendes Verhalten von oben" vorschreiben und müssen Kinder pflichtgemäß ängstigen. *Müssen!* Aber weshalb verleugnen sie ihre pädagogische Kompetenz, um gehorsam unpädagogisch zu handeln?

Durch nichts wird Lernen mehr gestört als durch Angst. Nach dem genialen Physiker, Humanisten und Nobelpreisträger Albert Einstein ist manches Gymnasium benannt. Er beklagte, dass vielen Schülern in der Schule der Wissensdurst ausgetrieben wird: "Es ist ein sehr schwerer Irrtum, anzunehmen, dass die Freude an der Erkenntnis und am Forschen durch *Zwang* gefördert werden. Am schlimmsten ist, wenn die Schule mit den Mitteln von Furcht und künstlicher Autorität arbeitet. Solche Behandlung vernichtet das gesunde Lebensgefühl, die Aufrichtigkeit und das Selbstvertrauen des Schülers. Sie erzeugt den unterwürfigen Untertan. Es ist einfach, die Schule von diesem Schlimmsten aller Übel freizuhalten: Man gibt dem Lehrer möglichst wenig Zwangsmittel in die Hand, so dass die einzige Quelle des Respekts der Schüler vor dem Lehrer dessen menschliche und intellektuelle